

II-131 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
X. Gesetzgebungsperiode

31.5.1963

29/A.B.

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

zu 26/J

des Bundesministers für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft P r o b s t
auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. G r e d l e r und Genossen,
betreffend Steinkohlenversorgung der ÖBB.

-.-.-.-

Auf die oben bezeichnete Anfrage beehre ich mich folgendes mitzu-
teilen:

Die Ursachen der Mangellage waren

1. die in diesem Winter herrschenden ausserordentlichen Witterungsverhältnisse, die in ganz Europa zu Schwierigkeiten in der Energieversorgung und im Verkehrswesen führten,
2. die damit verbundene grosse Verbrauchssteigerung, die allgemein nicht vorausgesehen werden konnte, da es sich um Witterungsverhältnisse handelte, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr aufgetreten sind,
3. die finanzielle Situation der ÖBB, die sie u.a. seit einigen Jahren dazu zwingt, keine grösseren Kohlenvorräte (21 Tage) anlegen zu können.

Anhaltende Schneefälle und orkanartige Stürme führten bei den polnischen Kohlengruben zu derartigen Störungen, dass zwischen 16. und 21.1. 1963 keine Verladungen erfolgen konnten und vom 5. bis 10.2.1963 die Verladungen stark reduziert werden mussten.

Ganz Europa war durch diese abnormen Witterungsverhältnisse in Mitleidenschaft gezogen worden, so mussten z.B. in der Schweiz und in Holland Verkehrseinschränkungen vorgenommen werden. In der Bundesrepublik Deutschland kam es unter anderem durch die Stilllegung der Binnenschifffahrt zu ausserordentlichen Versorgungsschwierigkeiten.

Seit dem Jahre 1950 waren die ÖBB gezwungen, sich wegen der starken Einschränkung der Ruhrkohlenexporte umzustellen und haben mehr und mehr polnische Steinkohle und amerikanische Steinkohle bezogen.

Nach Änderung der Marktlage vom Verkäufer- zum Käufermarkt (1958) haben die ÖBB einen 5-jährigen Liefervertrag mit dem polnischen Lieferrevier abgeschlossen und diesen vorbehaltlich einer eventuellen Preisreduktionsförderung um weitere zwei Jahre verlängert. Der Vertrag sieht

29/A.B.
zu 26/J

- 2 -

vor, dass der Steinkohlenbedarf der ÖBB zum überwiegenden Teil mit polnischer Kohle gedeckt wird. Handelspolitisch gesehen wurde diese Regelung allgemein begrüßt, denn es wird aus handelspolitischen Gründen angestrebt, dass die österreichischen Steinkohlenverbraucher nach Möglichkeit ihre Steinkohle aus Polen, der CSSR oder der Sowjet-Union beziehen, um den Warenverkehr mit diesen Ländern aufrecht erhalten zu können, bzw. der in dieser Richtung exportorientierten österreichischen Wirtschaft zu helfen.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen kann gesagt werden, dass das polnische Lieferrevier als ein sehr verlässlicher Lieferant anzusehen ist.

Als wirksame Massnahmen sind beabsichtigt:

1. Eine ausreichende Lagerhaltung von Steinkohle.

Damit können zumindest witterungsbedingte Versorgungskrisen vermieden werden.

Die ÖBB werden daher alle Anstrengungen unternehmen, soweit es die finanzielle Situation zulässt, vor Winterbeginn entsprechend Steinkohlenvorräte anzulegen.

2. Beschleunigung der Elektrifizierung und Verdieselung.

Die ÖBB haben ihre Politik der Energieversorgung bereits seit langem dahingehend ausgerichtet, sich durch Elektrifizierung und Verdieselung aus der Einseitigkeit der Versorgung mit festen Brennstoffen zu lösen, die zum Grossteil aus dem Ausland bezogen werden müssen.

-.-.-.-.-.-